

Gewalt in der Partnerschaft und Alkohol

Studie im Auftrag des Bundesamtes für
Gesundheit BAG, Schweiz

Internationale Netzwerktagung,
Feldkirch, 3. Juni 2013

Daniela Gloor, Hanna Meier
Social Insight, Schinznach-Dorf

Aufbau des Referats

- Ausgangslage des Auftrag
- Ergebnisse der Forschung
- Folgerungen und Empfehlungen

Ausgangslage

- Anlass für die Untersuchung
 - Nationales Programm Alkohol 2008–2012
 - Ziel E1 des BAG: 'alkoholbedingter Anteil häuslicher Gewalt reduzieren'
- Ziel des Auftrags
 - Mehr Wissen zu individueller Betroffenheit und zur Beratungspraxis → BAG: 'Handeln absichern'
- Fokus der Forschung
 - Grösste Gruppe: Gewalt in der Partnerschaft
 - Frauen, die Gewalt erleiden, und Männer, die Gewalt ausüben

Studie: Aufgabe, Fragestellung

- Grundlagen und Forschungsstand zum Thema häusliche Gewalt und Alkohol
- Häufigkeit der Dualproblematik Gewalt in der Partnerschaft und Alkohol
- Situation der Praxisfachleute in den Bereichen häusliche Gewalt und Alkohol/Sucht

Studie: Aufbau und Verlauf

- Laufzeit: Juli 2011 bis März 2013
- Explorativinterviews
- Literaturrecherche
- Quantitative Untersuchung
 - 14 Opferberatungsstellen, Frauenhäuser (N = 1'185)
 - 14 Gewaltberatungsstellen (N = 459)
- Gruppengespräche mit Betroffenen
- Workshops mit Praxisfachleuten (hG und Sucht)

Aussagekraft und Grenzen

- Aussagekraft
 - Institutionelle Stichproben (2 Samples)
 - Qualitative Illustration
 - Ist-Stand im Beratungsbereich und Ausblick
- Grenzen der Studie
 - Verallgemeinerbarkeit
 - Institutioneller Fokus auf häusliche Gewalt

Ergebnisse:

Grundlagen und Forschungsstand

- Definition 'häusliche Gewalt'
- Häusliche Gewalt als 'Public Health'-Thematik
- Forschung zu häuslicher Gewalt und Alkohol
 - Institutionelle Samples
 - Prävalenzstudien
 - Praxisforschung

Ergebnisse → Gewalt

- Alle – 100 % – haben Gewalt vom Partner erlitten oder gegen die Partnerin ausgeübt
- Vertiefte Angaben zu:
 - Gewaltformen
 - Gegenseitige Gewalt
 - Dauer der Gewalt
 - Folgen der Gewalt

Ergebnisse → Alkohol ♀

(Opferberatung)

Alkoholkonsum der Frau:	Häusliche Gewalt*	
	Anzahl (N)	Häufigkeit
Kein Konsum	543	53,6 %
Unproblematischer Konsum	421	41,6 %
Problematischer Konsum	49	4,8 %
Total	1013**	100,0 %

= Anteil der Frauen mit Dualproblematik

Ergebnisse → Alkohol P.-♂

(Opferberatung)

Alkoholkonsum des Partners/Exp.	Häusliche Gewalt*		
	Anzahl (N)	Häufigkeit	
Kein Konsum	173	17,7 %	
Unproblematischer Konsum	312	31,9 %	
Problematischer Konsum	494	50,5 %	= Anteil der Männer mit Dualproblematik
Total	979**	100,0 %	

Ergebnisse → Alkohol ♂

(Gewaltberatung)

Alkoholkonsum des Mannes:	Häusliche Gewalt*	
	Anzahl (N)	Häufigkeit
Kein Konsum	132	31,9 %
Unproblematischer Konsum	163	39,4 %
Problematischer Konsum	119	28,7 %
Total	414**	100,0 %

= Anteil der Männer mit Dualproblematik

Ergebnisse → Alkohol P.-♀

(Gewaltberatung)

Alkoholkonsum der Partnerin/Exp.	Häusliche Gewalt*	
	Anzahl (N)	Häufigkeit
Kein Konsum	174	48,3 %
Unproblematischer Konsum	134	37,2 %
Problematischer Konsum	52	14,4 %
Total	360**	100,0 %

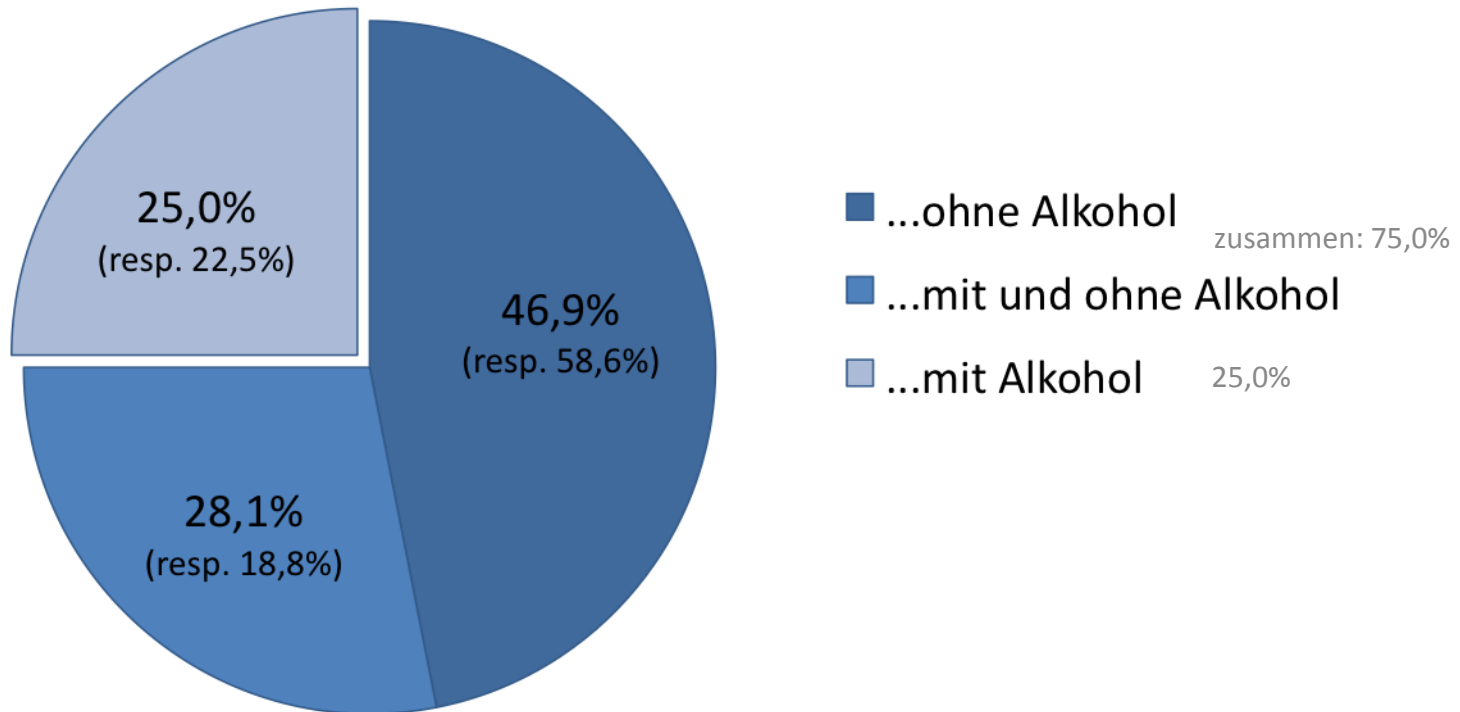
= Anteil der Frauen mit Dualproblematik

Ergebnisse → Dualproblematik Paarsituation

	Häufigkeit der Dualproblematik «häusliche Gewalt und Alkohol»	
	Daten Opferberatung	Daten Gewaltberatung
Niemand	51,9 %	69,8 %
Mann	43,2 %	15,8 %
Beide	4,3 %	9,6 %
Frau	0,6 %	4,8 %
Total	100,0 % N = 900	100,0 % N = 354

Ergebnisse → simultanes Vorkommen von häuslicher Gewalt und Alkohol

Gewalt immer/vorwiegend...



Ergebnisse → Perspektive der Fachleute

- Problempräsenz
- Erkennen des Problems
- Institutionelle Policy und Leitlinien
- Weiterbildung zum andern Thema
- Kontakt und Austausch zw. den Bereichen
- Vorgehen bei Erkennen/Vermutung

Ergebnisse →

Perspektive der Fachleute

- Blick in die Zukunft
 - Gegenseitiges Interesse
 - Inhaltliche Notwendigkeit
- Gemeinsamkeiten zwischen den Bereichen
 - Betreffend Klientel
 - Betreffend BeraterInnen

Folgerungen – was heisst das jetzt?

1. Problempräsenz: mehrheitlich keine Dualproblematik (51,9 %, 69,8 %); dennoch ist Dualproblem häufig (bei Mann: 43,2 % resp. 15,8 %); selten bei beiden oder nur bei Frau
2. Beratungsarbeit: unterschiedlich konfrontiert
 - Opferhilfestellen
 - Gewaltberatungsstellen
 - Alkohol-/Suchtberatungsstellen

Folgerungen – was heisst das jetzt?

3. Zu überdenken: «Alkohol führt zu hG»
 - Weit verbreitete Annahme (breite Bevölkerung, Fachleute, Politik, BAG/NPA-Ziel E1)
 - Polizeidaten: anderer Fokus - 'incident'
 - Vorliegende Daten umfassender, auf Alltag bezogen: Gewalt in der Partnerschaft sehr häufig auch ohne Alkohol (in 3 von 4 Partnerschaften)

Empfehlungen

- Sensibilisierung für Dualproblematik
 - Vorreiterrolle England, Ergebnisse verbreiten
- Policyebene
 - Institutionelle Richtlinien zum Umgang erarbeiten
 - Qualitätsanforderungen bei Ressourcenvergabe
- Praxisebene
 - Umgang entwickeln: Sucht-, Gewalt-, Opferberatung
 - Weiter- und Fortbildungen entwickeln, anbieten
 - Handbuch ausarbeiten, für beide Felder gemeinsam (Vorbild: Stella Toolkit aus England)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

